

Interventionen zur S 1 nehmen kein Ende

Verkehrspolitik
im Fadenkreuz

„Ich weiß aus Erfahrung, wie solche Veranstaltungen enden. Es wird nur hingehackt“: Groß Enzersdorfs Bürgermeister Rainer Hübl war dem Diskussionsabend „Lobau-Autobahn – offen gefragt“ am Mittwoch auch deshalb – entschuldigt – ferngeblieben, „weil ich derzeit nichts Neues zu dem Thema hätte beitragen können“.

Vor rund fünf Monaten hatte ihm die Bürgerinitiative Marchfeld – Groß Enzersdorf (BIM) vier Fragen zur



Appell von
Ch. Koza

weiteren Vorgangsweise der Gemeinde vorgelegt. „Eine Reaktion ist noch immer ausständig und wir haben gehofft, dass er heute Rede und Antwort stehen würde“, zeigte sich der Sprecher der BIM, Hannes Vogler, ernüchert.

Der Pfarrsaal stieß mit geschätzten 120 Teilnehmern jedenfalls an die Grenzen seiner Kapazität. Auf dem Podium stellten sich Herbert Röhner von der Wirtschaftskammer Gänserndorf, Hubert Tomsic von der SPÖ, VP-Stadtrat Karl Pfandlbauer und der Grüne Gemeinderat Andreas Vanek einer harten, aber fairen Diskussion.

Die Kritiker beklagen unter anderem die Diskrepanz zwischen den Kosten für die Trasse der Wiener Außenring Schnellstraße mit Lobau-Untertunnelung und den Mitteln für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. In zahlreichen Wortmeldungen wurden negative Konsequenzen der Transitstraße aufgezeigt. So würde der Großteil der lokalen Pendler nicht von der S 1 profitieren können.

Christian Koza vom Forum S 1, die Grünen Gerasdorf, appellierte dieser Tage an Verkehrsminister Hubert Gorbach, vom Erlass der Trassenverordnung für das Projekt S1-Ost in der vorliegenden Variante 1 Abstand zu nehmen. Begründung: Die siedlungsferne Variante hätte sich als die bessere herauskristallisiert. –EVELINE MEISEL